

# Follow me into another World

## Riku x Sora, Axel x Roxas

Von LadySam

### Kapitel 19:

„Leon!“, rief Arith schockiert aus, doch wurde es nur mit einem abfälligen Kopfschütteln abgetan.

Wie lange seid ihr schon zusammen?“, fragte er unbeirrt weiter. Die Frage kam so unerwartet, dass ich so spontan keine Antwort darauf wusste und ihn lieber zähneknirschend anstarrte. Ein höhnisches kleines Grinsen zuckte um seine Mundwinkel, als ich still blieb. „Zwei Monate“, sagte Sora kleinlaut. Ich warf einen Blick zur Seite und mit unschuldigen Augen, begegnete er meinen Blick. Er suchte in meinem Gesicht nach einer Art Bestätigung, doch konnte ich ihm die nicht geben. Waren wir zusammen? Ich glaube nicht. Wir waren in eine Art Kennlernphase, obwohl wir da wohl schon ein paar Sachen durcheinander gebracht hatten.

Sora guckte mich bestürzt an, als ich darauf nichts erwiderte, doch für Leon war es eine Bestätigung für seine Vermutung, das nicht alles rund für uns lief.

„Hm, dein Schweigen beantwortet mir vieles“, brummte er, „aber wenigstens kommst du mir nicht mit irgendwelchen lächerlichen Ausreden, so wie die anderen Typen.“

„Leon“, quiekte Sora schockiert.

Leon starrte ihn aus eiskalten grauen Augen an. „Ist er wieder so einer dieser Typen, die deine potenzielle, ach so große Liebe sein könnte? Du bist seltener hier, daher vermute ich mal, dass du wieder halb bei ihm eingezogen bist. Dabei hast du wahrscheinlich wieder mal total die Tatsache verdrängt, dass er scheinbar nicht mal auf Männer steht.“

„Das weißt du doch gar nicht!“, rief Sora aus und war dabei schon den Tränen nahe. Leon kannte kein Mitleid, redete einfach weiter. Ich war wie gelähmt über dessen offensichtliche Wut und das er kein Erbarmen mit den kleinen hatte, über dessen Wangen bereits Tränen kullerten.

„Ich habe seinen Blick gesehen, als ich Cloud geküsst haben. Ich kenne diesen Blick. Deine Exfreunde hatten genau den selben Blick gehabt, wenn sie uns so gesehen haben!“

„Es ist diesmal anders!“, heulte Sora. „Wirklich, Leon. Riku ist anders als meine anderen Freunde!“ Leon blieb unbeeindruckt von seinen Worten, wurde nur von Cloud zurückgehalten, der eine Hand auf seinen Arm legte. „Oh, na dann geht es ja in Ordnung, wenn er ja so anders ist.“ Seine Stimme triefte nur so vor Spott. „Also ist er so anders als dieser Cifer, aus dessen Wohnung ich dich holen musste oder dieser Lex,

der dir nicht erzählte, dass er Frau und Kinder zu Hause hatte, während er mit dir fickte?“

Sora schnappte erschrocken nach Luft, bei diesen harten Worten. Peinlich berührt durch dessen Worte, wagte er mit roten Wangen einen kurzen Blick zu mir, um meine Reaktion darauf zu erfahren. Benommen sah ich zurück, sah sein betroffenen Ausdruck auf seinen Gesicht und war mir unschlüssig darüber, was wohl in meinem Gesicht zu lesen war. Ob es nun geschockt war oder doch ausdruckslos, dafür war ich viel zu durcheinander von diesen neuen Informationen. Sora deutete es anscheinend als ersteres, denn bestürzt schüttelte er seinen Kopf und guckte mich mit diesem verletzten Ausdruck in seinem geröteten Gesicht an.

„Sora“, sagte Arith mit einem sanften Lächeln und trat vor, um sich vorzubeugen und eine Hand auf seine Schulter zu legen, „wir wollen doch nur, dass es dir gut geht und -“ Weiter kam sie mit ihren Beruhigungsversuchen nicht, denn Sora rappelte sich plötzlich auf und rannte einfach weg. Diesmal war ich jedoch schlauer und sprang ebenfalls auf, um dem kleinen Brünetten nach zu laufen. Es war nicht mal schwer ihn einzuholen, so konnte ich bereits nach seinen Arm greifen, ehe er das Tor erreicht hatte. Als ich nach ihm griff, versuchte er sich zu befreien, doch sorgte es nur dafür, dass ich ihn fest an seinen Schultern packte und an seinen Platz hielt. Trotzdem versuchte er sich weiterhin aus meinen Griff zu lösen, doch war ich stärker als er und garantiert nicht dazu bereit, ihn ein zweites Mal einfach gehen zu lassen. Meine grobe Behandlung hatte schon bald Erfolg. So senkte er missmutig seinen Kopf, den Blick von mir abgewandt und rieb sich trotzig mit den Handrücken unter seiner Nase. Dabei konnte ich ein unterdrücktes Schniefen hören, als würde er versuchen wollen, seine Tränen vor mir zu verbergen.

„Sora“, sagte ich sanft, nachdem wir eine Weile nur so dagestanden hatten. Als Antwort bekam ich nur ein trotziges Kopfschütteln.

„Lass mich einfach gehen“, schniefte er, doch ich dachte gar nicht daran, seine Worte zu befolgen.

„Das geht nicht. Wenn ich das tue, würde es wieder eine Ewigkeit dauern, bis ich dich finde oder du mich findest.“

Sora schniefte wieder; ein kleines Zittern ging durch seinen Körper, als er versuchte sein Weinen zu unterdrücken. Ein erbärmliches Bild, das mich dazu antrieb, ihn einfach in meine Arme zu ziehen und ihn nur festhalten zu wollen. Eine Handlung, die nur dafür sorgte, dass er seine Tränen nicht mehr zurückhalten konnte und an meiner Brust ganz in Tränen ausbrach. Ich tat mein Bestes um ihn zu beruhigen, flüsterte bunte Worte in sein Ohr, doch sorgte es nur dafür, dass er sich noch fester an mich klammerte.

„Warum tust du das?“, flüsterte er mir mit brüchiger Stimme zu. Mir war zuerst der Sinn dieses Satzes nicht klar, da er doch langsam wissen musste, dass ich ihn mochte.

„Was meinst du?“ Es war dumm nachzufragen, doch war ich mit der momentanen Situation überfordert genug, um nicht klar denken zu können. Auch wenn ich mir nicht sicher war, ob ich unter anderen Umständen anders gehandelt hätte. Ich war einfach nicht gut darin, mich um andere Menschen zu kümmern.

„Nach den bösen Worten von Leon“, schiefte er. „Warum bist du trotzdem noch bei hier? Du musst mich doch für abscheulich halten.“ Er vergrub sein Gesicht enger an meine Brust, als wäre er darauf bedacht, sein Gesicht vor mir verstecken zu können. Ein kleines Lächeln zuckte um meine Mundwinkel. „Leon meint es nur gut mit dir. Er macht sich nur Sorgen um dich.“ Meine Worte lösten in ihm eine Trotzreaktion aus, indem er mich einfach grob weg schob. „Jeder meint es nur gut mit mir.“

„Ja, weil dich jeder gern hat.“

„Ich bin erwachsen!“, stellte er trotzig klar.

Ich schaute zweifelnd zu ihm hinunter. „Es ist nicht gerade erwachsen einfach wegzulaufen, wenn einem eine unangenehme Situation nicht gefällt.“ Soras Blick wurde ärgerlich, als er abfällig schnaubte. Er versuchte mich böse anzugucken, doch glich es eher wie eine groteske Maske mit seinen roten, geschwollenen Augen. „Das sagt gerade derjenige, der sich in seiner Wohnung versteckt und geradezu ängstlich gegenüber fremden Menschen ist!“ Sein patziger Ton gefiel mir dabei überhaupt nicht. Mein erster Impuls war, ihm eine gleichwertig schroffe Antwort zurück zu geben. Doch besann ich mich, als er ein bisschen aufsaß, gerade genug, um in seine traurig drein blickenden Augen sehen zu können. So atmete ich ein paar Mal tief durch, um meinen Ärger einfach hinunter zu schlucken. Es würde schließlich nichts bringen, wenn wir uns stritten und er wieder davon lief.

„Willst du wirklich einen Streit provozieren?“, fragte ich deshalb ruhig. Sora schaute mich unschlüssig an, wusste scheinbar in seiner Verwirrtheit nicht, was er mir antworten sollte. Er überlegte kurz und seufzte dann etwas zu verzweifelt. „Es ist doch wahr. Wenn wir uns nicht im Büro getroffen hätten, wären wir uns nie begegnet.“ Ich lächelte leicht bei seiner trotzigem Aussage und legte meine Hände auf seinen Wangen. So beugte ich mich zu ihm hinunter, sodass unsere Gesichter sich ganz nah waren und ich ihm in seine Schönen blauen Augen sehen konnte. „Aber wir sind uns begegnet und nur das ist wichtig.“, flüsterte ich und strich weich mit meinen Lippen über die seinen, bevor ich sie vorsichtig küsste. Als ich mich etwas von ihm löste, hatte er noch immer seine Augen geschlossen und lächelte leicht.

„Ich mag solche Zufälle, sie sind mir die liebsten.“

Ich gluckste. „Es war ein sehr überraschender Zufall“, murmelte ich. „Aber ich denke, dass es ein sehr Guter war und nun komm, lass uns gehen. So kannst du dich beruhigen und Axel kann mir nicht den Kopf abreißen.“

„Ja, das wäre sehr schade, du hast einen ziemlich hübschen Kopf.“ Ich lachte und drückte ihn einen Kuss auf die Stirn, während ich ihn zu meinem Auto schob. Als wir einstiegen, wühlte ich in meinem Handschuhfach herum, was von Sora nur ungläubig beäugt wurde. So setzte ich ihm meine alte Sonnenbrille vorsichtig auf die Base, das nur widerwillig zugelassen wurde. Als ich fragend angeschaut wurde, erklärte ich schmunzelnd: „Es reicht wenn ich dich so sehe. Deinen Anblick sollte den anderen doch lieber erspart werden.“ Sora murrte, legte seinen Gurt aber doch an, damit wir endlich losfahren konnten. Mein Plan war schlicht und nicht ausgefeilt. Irgendwie untypisch für mich, war ich doch jemand, der alles genau durchplante. Aber irgendwie hatte sich einiges geändert, seit Sora in mein Leben gestolpert war. Spontaner und aufregender. Ja, so konnte man es beschreiben. Nie hatte ich ein Gedanken daran verschwendet, dass ich mal Gefühle für einen anderen Mann haben würde. Doch so

war es nun mal und so fand ich mich mit Sora in meinem Büro wieder und versuchte meine Arbeit nachzugehen, während Sora an seinem ehemaligen Schreibtisch saß und sich gelangweilt in dem Raum umsah. Dabei machte er diese widerlichen Geräusche mit dem Kugelschreiber, auf dem er träge herum drückte.

Irgendwann reichte es mir und ich rief warnend seinen Namen. Dieser guckte mich nur mit großen, unschuldigen Augen an und wusste nicht, was ich von ihm überhaupt wollte. „Kannst du dich nicht einfach mal still verhalten und gar nichts tun?“ Immer noch dieser ungläubige Blick, als er seinen Stift erst hoch hielt und dann demonstrativ weg legte. „Nein“, meinte er trotzig, während er mit den Bügeln seiner Sonnenbrille spielte, „also gib mir was, womit ich mich beschäftigen kann.“ Ich seufzte laut und erhob mich, um nach ein paar Blättern zu greifen, die auf meinen Schreibtisch in der Ablage lagen. Damit lief ich zu ihm und legte es vor Sora auf den Tisch. „Gut, da du eh dran schuld bist, dass ich mit meiner Arbeit hinterher hinke, kannst du mir ja helfen. So hast du was zu tun, ich schaffe meine Arbeit und du kannst deine Schuld wieder gut machen.“

Sora guckte mich mit einem schelmischen Grinsen an und zog eine Augenbraue hoch. „Ich lenke dich also ab?“ Diese neue Information schien ihm sehr zu gefallen. So beugte ich mich vor, um ihn provozierend anzugucken. „Ja und du tust es schon wieder. Also mache dich einfach an die Arbeit und halte einfach mal deinen Mund. Deine Hände können auch mal für sinnvolle Dinge eingesetzt werden.“ Kaum hatte ich dies gesagt, legten sich seine Hände auf meinen Bauch und streichelten vorsichtig darüber. Ich keuchte ein bisschen, behielt aber meinen strengen Blick auf Sora. „So wie jetzt?“, fragte er unschuldig. Ich versuchte das warme Gefühl in meinen Bauch zu ignorieren, als seine Finger weiter hinunter strichen und über den Stoff meiner Jeans fuhren. Doch bevor er weiter gehen konnte, griff ich nach seinen Händen und legte sie grob auf seinen Schoß zurück.

„Lass uns einfach arbeiten“, entschied ich streng.

Sora murrte, gab aber wirklich auf und wandte sich dem Computer zu. „Spielverderber!“, rief er mir nach, als ich wieder zurück zu meinem Schreibtisch ging. Ich war zufrieden, als ein einträchtiges Tippen den Raum erfüllte und ich mich nur auf meine Arbeit konzentrieren konnte. Nur Sora seufzte nach einer Weile wieder laut auf, sodass ich finster über meinen Monitor schaute. „Was ist diesmal falsch?“ Sora schmolte bei meiner groben Frage und sah sich wehmütig im Raum um. „es ist so still und kalt hier. Wie soll man sich hier nur konzentrieren können?“

„Kalt? Es ist Sommer!“, erinnerte ich schroff. Sora schüttelte nur seinen Kopf und seufzte wieder. Diesmal, weil ich ihn einfach nicht verstehen wollte.

„Das meine ich nicht. Der Raum ist so steril und fad. Wie soll man hier arbeiten können?“ Ich guckte ihn verständnislos an, doch Soras wehmütiger Blick blieb. „Meine schönen Sachen. Nicht mal mein Handy kann ich benutzen, um etwas Musik zu hören.“

„Du hast dein Handy hier liegen lassen?“

Sora nickte. „Ja, materielle Dinge sind im Viertel verboten. So dachte ich mir, dass ich es hier lassen könnte.“

Ich horchte bei seinen Worten auf, meine Augenbrauen, die sich fassungslos zusammen zogen. „Soll das heißen, du hast diesen ganzen Dekowahn nur hier

ausgelebt, weil du es im Viertel nicht durftest?“ Er guckte ein bisschen verlegen drein und biss auf seine Unterlippe herum. „Vielleicht.“

Ich stöhnte bei der Neuigkeit auf und fuhr mir durch das Haar. „Du bist unmöglich. Irgendwie hast du jeden Tag irgendwas neues , mit dem du mich überraschen kannst.“ Sora strahlte mich an. Ein eigenartiges Bild, wenn man bedachte, das seine Augen noch immer rot und angeschwollen waren. Er störte sich nicht an meinem fassungslosem Ausdruck und sprang auf, um zu mir rüber zu laufen und schließlich auf meinem Schoß zu sitzen. Seine Arme, die sich überschwänglich um meinen Hals legten. „Aber darum magst du mich doch“, kicherte er und gab mir einen Kuss auf den Mund. Ich strich ihm durch das braune Haar, während sein Lächeln etwas verwelkte, als er meinen Blick sah. „Was ist los?“

„Es stimmt, dass ich dich mag. Doch gibt es noch viele Dinge, die gesagt werden müssen.“ Sora schnitt eine Grimasse und senkte seinen Blick, als würde er die Wahrheit so umgehen können. Ernste Gespräche schienen ihm regelrecht zu missfallen und so versuchte er auf stur zu schalten, um diese zu umgehen. So legte ich meine Finger sanft unter seinen Kinn und versuchte ihn so zu zwingen, mich anzusehen. Doch sein Blick hatte er noch immer gesenkt. „Leon hätte seinen Mund halten sollen“, grummelte er. Ich schüttelte bei seiner Aussage nur den Kopf. „Ich denke, das Leon viele Dinge richtig gemacht hat und es wichtig ist, auch solche Sachen zu wissen.“ Sora schmolte, verbarg sein Gesicht an meinem Hals, um mir wenigstens nicht ins Gesicht sehen zu müssen. Es reichte mir aus, ließ es für das erste zu, das er mir nicht antwortete. Schließlich hatte ich meinen Standpunkt klar gemacht und war mir sicher, dass ich irgendwann meine Antworten bekommen würde. Ich hatte meinen Wunsch in Worte gefasst. Nur war ich mir nicht sicher, ob ich für die Geheimnisse des anderen schon bereit war.